

# Berühmteste Zwillinge Sachsens werden 70

Gründer des 1. Deutschen Zwillingclubs feiern Geburtstag gemeinsam in Neumark

Von Sören Fiedler

WERDAU/NEUMARK. An Hans und Gerhard Fischer haben sich Lehrer, Betriebsleiter und Fußballspieler schon die Zähne ausgebissen. Daß sie Zwillinge sind, kosteten die beiden bisweilen ganz schön aus. „Das fing schon in der Schule an, als wir nach Lust und Laune die Plätze tauschten, nur um die Lehrer immer ein wenig zu ärgern und auf die Palme zu bringen“, erzählt Gerhard Fischer. Solche und ähnliche Streiche der Marke Fischer haben aber noch ganz andere zu spüren bekommen. Sie haben es eben faustdick hinter den Ohren und nehmen alles mit Humor. Die beiden Gründer des 1. Deutschen Zwillingclubs werden heute 70 Jahre alt.

Nach dem Schulabschluß wurden beide Technische Zeichner. Zunächst landeten sie in einem Neumarker Textilbetrieb, wo sie mit ihrem Abteilungsleiter hin und wieder Katz und Maus spielten. „Hans mußte für ein paar Tage weg. Da stellte ich mich an sein Reißbrett, ohne daß jemand es merkte. War ich dann in der Werkstatt an meinem Arbeitsplatz gefragt, rannte ich schnell runter. Das Spiel hielten wir acht Tage durch“, schmunzelt Gerhard Fischer.

Was die beiden leidenschaftlichen Tenöre immer wieder zusammenhält, sind ihre Hobbys: der mittlerweile aufgelöste Neumarker Männerchor, das Sammeln von nostalgischen Sachen, der Fußball

und der ungebremste Appetit auf Makkaroni. Beim Spiel mit dem runden Leder erfuhr vor allem Hans, daß das Zwillingdasein nicht immer nur Vorteile hat. Gerhard Fischer war ein angesehener Schiedsrichter, er brachte es sogar bis in die DDR-Liga. „Aber nicht immer hat er Entscheidungen so getroffen, wie sie die Zuschauer gern gesehen hätten. Dafür haben sie mir dann immer die Prügel angeboten“, erinnert sich Hans.

Mitte der 50er Jahre trennten sich ihre Wege – aber nicht weit. Beide schlossen den Bund der Ehe. Hans, der nach seinem Ingenieurabschluß Abteilungsleiter im Kesselbaubetrieb wurde, blieb in Neumark. Gerhard verschlug es ins thüringische Mohlsdorf, wo er eine Maschinenfabrik aufbaute. Insgesamt haben die Fischers fünf Kinder – Hans zwei Mädchen und Gerhard drei Jungen.

Ihren heutigen 70. Geburtstag feiern Hans und Gerhard Fischer gemeinsam mit ihren Familien in Neumark, wo Hans Fischer heute noch wohnt. Daß aber gleich der ganze Ort kommt, um zu gratulieren, schließen sie aus.

So ein Szenario spielte sich nämlich vor 15 Jahren ab. An jenem 22. Januar 1984 weilten sie auf Einladung des ungarischen Zwillingclubs in Törek-Ballint, unweit von Budapest. Irgend jemand muß mitgekriegt haben, daß die beiden an diesem Tag Geburtstag hatten, und das sprach sich wie ein Lauffeuer rum: „Überall bildeten Menschen

ein Spalier. Blumen und Konfetti flogen durch die Luft. Der ganze Ort schien auf den Beinen“, erinnern sich Hans und Gerhard Fischer an jenen Tag, als sie sich beinahe wie hochgeehrte Staatsmänner vorkamen.

Die ungarische Hauptstadt war damals Ort des 1. Internationalen Zwillingstreffens. Das war für die beiden dann der Auslöser, einen Zwillingclub zu Hause zu gründen. „Wir waren von dieser Idee wie besessen. Es konnte gar nicht schnell genug gehen“, so Gerhard Fischer, der um eine halbe Stunde jüngere von beiden. Genau ein Jahr nach dem Treffen in Budapest, wo sie außerdem noch zum ähnlichsten Zwillingpaar Europas gekürt wurden, gründeten sie den 1. Deutschen Zwillingclub in Werdau.

„Wir hatten zuerst unsere Kreisstadt Reichenbach ins Auge gefaßt, doch da zögerte man die Sache hinaus. In Werdau empfing uns der damalige Bürgermeister mit offenen Armen. Dann ging alles ganz schnell“, berichtet Hans Fischer.

Er und sein Bruder ahnten aber zu diesem Zeitpunkt nicht, was sie damit in Gang gesetzt hatten. Zwar hatte man gehofft, daß neben den sechs Gründerpaaren noch einige hinzukämen, daß man ungefähr Stammtischgröße erreichen würde. Doch einen solchen Stammtisch müßten die beiden wohl heute noch suchen. Eine „unvorhersehbare Resonanz“ fand der Club gleich in den ersten Monaten. Zeitungen und Fernsehstationen standen regelrecht Schlange. „Wir wurden mit Post aus aller Herren Ländern überhäuft“, so Hans Fischer. Das ganze war beinahe ein Selbstläufer.

Die Mitgliederzahl des Clubs ist mittlerweile auf über 800 Paare allein aus Deutschland angewachsen. Hinzu kommen zahlreiche Zwillinge aus Polen, Rußland, Ungarn, der Schweiz und Italien. Tausende Paare und Neugierige kommen jetzt zu den großen Treffen, die seit der Clubgründung regelmäßig in Werdau über die Bühne gehen. An diesen Tagen sieht die westsächsische Kreisstadt im wahrsten Sinne des Wortes doppelt.

Jede freie Minute opferten die Fischers dem Club. In diesem Jahr sind sie jedoch aus dem Vorstand des Deutschen Zwillingclubs Werdau ausgeschieden. Es ist ein Abschied auf Raten. Als Ehrenvorsitzende wollen sie nun der jüngeren Generation mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit einem lachenden, aber auch einem weinenden Auge blicken die Fischers auf die letzten Jahre zurück. „Wir sind leider zu spät auf die Idee mit dem Club gekommen. Wenn wir jünger gewesen wären, hätten wir die Arbeit viel länger machen können“, klingt bei Gerhard Fischer doch ein bißchen Wehmut mit durch.



Auch die beiden Crimmitschauer Friseurinnen Anja (links) und Ulrike Töpfert sind Mitglied im 1. Deutschen Zwillingclub. Den letzten Feinschliff ihrer beiden „Chefs“ Hans (links) und Gerhard Fischer gab es vorm Geburtstag natürlich gratis. Foto: Roland Heinzl